

## Zu diesem Heft

*Dieses erste Heft des Jahres 1986 und damit des 16. Jahrgangs folgt einer besonderen Ausrichtung, auch wenn der Veranlasser einer solchen Heftgestaltung sie wohl kaum vorbehaltlos, wenn überhaupt, akzeptieren wird. Es ist Hajo Bernett gewidmet, der sich in den sechziger Jahren nicht nur entschieden dafür einsetzte, daß die sich entwickelnde Sportwissenschaft zu ihrer eigenen Darstellung auch eine eigene wissenschaftliche Zeitschrift erhielt, sondern der auch vom Tag ihrer Gründung an dem Herausgeber-Kollegium als Mitglied angehörte; die Herausgabe jedes Heftes und jedes Jahrgangs dieser Zeitschrift begleitete er aufmerksam lesend, sorgfältig prüfend und kritisch kommentierend, ermutigend und anregend, freundlich tadelnd und — wenn erforderlich — auch energisch mahnend, vor allem konsequent in dem Bestreben, hohe Qualitätsmaßstäbe an Inhalt und Form anzulegen, wohl wissend, daß nur auf diese Weise die Entwicklung einer noch jungen wissenschaftlichen Disziplin gefördert werden kann, die noch dabei ist, zu sich selbst zu finden. Da man weiß, daß H. B. öffentliches Lob nicht mag, soll es bei dieser knappen Würdigung bleiben. Herausgeber, Redaktion, Verlag und Leser gratulieren zum 65. Geburtstag und hoffen, daß der Ruhestand keiner im wörtlichen Sinne wird, sondern die Arbeit an wichtigen und noch unaufgearbeiteten Themen der deutschen Zeitgeschichte fortgesetzt werden kann.*

*Themen, Berichte und Besprechungen dieses Heftes gehören zu den gegenwärtigen Hauptarbeitsgebieten Bernetts: Leibeserziehung und Sport im Nationalsozialismus, Geschichte des Arbeitersports und Sport in der DDR. Bernett teilt gewiß nicht jede in ihnen vertretene Position und Schlußfolgerung — aber in allen Beiträgen dieses Heftes wird sichtbar, wie sehr seine Arbeiten die Behandlung von Problemen angeregt, Diskussionen über wichtige Themen ausgelöst und die kritische Auseinandersetzung über sie herausgefordert haben. Das gilt auch für die Besprechungen, von denen Bernett eine mitverfaßt hat; und in einer Besprechung ist er selbst Gegenstand kritischer Betrachtung. Und sicherlich wird er — auch wenn er in ihnen nicht vorkommt — an den Besprechungen von Heine-  
mann, Schulz und Weiler seine Freude haben.*

O. G.